



Bürgermeister Martin Stoiber marschierte gemeinsam mit Brigadekommandeur Oberst Andreas Kühne und dem Kommandeur der Brigadeeinheiten, Oberst Hans-Peter Berger, die Front der beiden neuen Kompanien in Cham ab. FOTO: JOHANNES SCHIEDERMEIER

Zwei neue Einheiten für Cham

BUNDESWEHR Brigadekommandeur Oberst Kühne stellte zwei neue Kompanien in Dienst. Der Standort hat jetzt mehr als 600 Soldaten.

VON JOHANNES SCHIEDERMEIER

CHAM. „Ja, wir kaufen nun noch mehr Semmeln hier!“ Soldatenhumor ist anders. Er war aber auch notwendig, angesichts heftigen Schneeregens und fieser Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt auf dem Anretrieplatz der Chamer Kaserne. Der Anlass aber war ein freudiger: Die Präsenz der Bundeswehr wächst weiter auf mehr als 600 Soldaten. Die Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ hat zwei neue Kompanien in Dienst gestellt.

Brigadekommandeur Oberst Andreas Kühne erklärte vor zahlreichen Ehrengästen aus Politik und Militär den Hintergrund: Die Anforderungen an die digitale Führung von Gefechten und die Fähigkeiten zur Landes- und

Bündnisverteidigung machen eine Stärkung der Fernmeldeeinheiten notwendig. Deswegen hat die Panzerbrigade 12 nun eine eigene Fernmeldeeinheit in Dienst gestellt und eine Stabs- und Unterstützungskompanie.

Mehr Schlagkraft, mehr Appelle

Neben militärischer Schlagkraft bringt das der Stadt Cham natürlich nicht nur den Verkauf weiterer Semmeln. „Wir werden noch mehr Tagungen haben und noch mehr öffentliche Veranstaltungen und Appelle. Und wir werden noch mehr Wohnungen brauchen. Mit anderen Worten: Sie werden merken, dass hier das Leben pulsiert“, sagte Oberst Kühne in Richtung des Chamer Bürgermeisters Martin Stoiber, mit dem er zuvor schon die Front der beiden neuen Einheiten abmarschiert war zu den Klängen des Heeresmusikkorps und vorbei an der Truppenfahne samt Ehrenkompanie.

Der Oberst übergab das Kommando über die beiden neuen Kompanien an Hauptmann Moser und Hauptmann Pistner. Symbolisch überreichte er mit dem Kommandeur der Brigadeeinheiten, Oberst Klaus-Peter Berger, die neu-

en Standarten. Die Stabs- und Unterstützungskompanie trägt neben dem obligatorischen Pfälzer Löwen und den bayerischen Rauten auch das Chamer Biertor mit den gekreuzten Schwertern - ein Dank der Brigade für den Rückhalt und die enge Verbundenheit der Bürger mit dem Standort.

Die beiden Hauptleute kehrten daraufhin in die Reihen ihrer Kompanien zurück. Nun offiziell als „Chef“, oder wie sie auch gerne tituliert werden: „der Alte“. Das, so der Oberst, sei deswegen, weil sie wissen, wie der Hase

läuft. Auch wenn es die kämpfende Truppe manchmal nicht gerne höre: „Ohne Sie und den Gefechtsstand läuft nichts. Mit Ihnen alles.“

Der Preis des Friedens

Fernmeldekompanie und Stabsunterstützungskompanie tragen, so der Kommandeur, mit ihrem Auftrag zu Aufbau und Betrieb des Brigade-Gefechtsstands erheblich zur Führungsfähigkeit bei. Die Panzerbrigade „Oberpfalz“ sei mit ihren Kampfpanzern „Leopard“ und Schützenpanzern „Puma“ kriegstauglich ausgerüstet und in der Lage, im Ernstfall Entscheidungen herbeizuführen.

Der Krieg in der Ukraine stelle die grundlegenden Regeln der europäischen Friedensordnung infrage. Der Begriff der „Freiheit“, so der Oberst, sei so selbstverständlich geworden, dass er manchmal zur Worthülse verkomme. Das Eintreten dafür sei aber nie zuvor derart bedeutsam gewesen, wie zurzeit. Ein Leben in Frieden und Freiheit gebe es jedoch nicht ohne Preisgeld. Es brauche eine verteidigungsfähige Bundeswehr mit Fähigkeiten im gesamten militärischen Spektrum.

DIE PANZERBRIGADE 12

Die Brigade: In der Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ dienen 4500 Soldaten in sieben Bataillonen und an sechs Standorten.

Die Ausrüstung: Der Panzerbrigade 12 verfügt über den Kampfpanzer Leopard, den Schützenpanzer Puma, den Spähwagen Fennek, das Bergfahrzeug Bison und den Minenräumpanzer Keiler.